

LEITEN UND GESTALTEN

Bausteine für die Fortbildung
von Presbyterinnen
und Presbytern



Glauben leben

Das Geistliche in der
Presbyteriumssitzung



Amt für missionarische Dienste
der Evangelischen Kirche von Westfalen

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	2
Vorbemerkung	3
Autorinnen und Autoren der Bausteine	4
Ziele des Bausteins	5
Ablauf.....	5
Ausführungen	7
1. Eröffnung	7
2. Wahrnehmung	8
3. Klärung des eigenen Andachtverständnisses	8
4. Imbiss	14
5. Fazit	14
6. Dank und Abschluss	14



VORBEMERKUNG

Sie haben hier einen Baustein für die Fortbildung von Presbyterinnen und Presbytern heruntergeladen. Dieser Baustein ist einer von einer Reihe von Entwürfen.

Die Evangelische Kirche von Westfalen hat unter der Leitung des Amtes für missionarische Dienste kleine Teams beauftragt, diese Fortbildungsbausteine zu erarbeiten. Ziel der Teams war es, leicht umsetzbares Material zur Verfügung zu stellen, das in Kirchenkreisen oder Regionen genutzt werden kann. Dazu haben neben den Mitarbeitenden aus dem Amt für missionarische Dienste Verantwortliche aus Gemeinden, Kirchenkreisen, Landeskirchenamt und der Kirchenleitung mitgestaltet.

Alle Bausteine können einzeln durchgeführt werden und sind in sich abgeschlossen. Jeder Entwurf ist für eine Fortbildungsveranstaltung von maximal vier Stunden konzipiert. Sie finden Zielformulierungen, ein didaktisches

Schema und weitere Impulse. Achten Sie auf ausreichend Zeit zum Gespräch und Austausch.

Wenn Sie mit diesem Baustein arbeiten, sind wir anschließend für eine konstruktiv-kritische Rückmeldung sehr dankbar. Richten Sie diese bitte per Email an info@amd-westfalen.de. Wichtig ist für uns, dass Sie den Titel des Bausteines mit angeben. Für die Weiterarbeit leiten wir dann Ihre Anregungen an das jeweilige Team weiter.

Auf unserer Internetseite unter www.amd-westfalen.de/bfp finden Sie weitere Bausteine für die Fortbildung von Presbyterinnen und Presbytern. Veränderungen auf Grund von Rückmeldungen werden laufend eingearbeitet, von Zeit zu Zeit wird es auch neue weitere Bausteine geben.

Die Bausteine dürfen nicht für andere Zwecke als die vorgesehenen Fortbildungsveranstaltungen heruntergeladen und benutzt werden. In und für solche Fortbildungen ist Bearbeitung und Veränderung erlaubt. Jede andere Benutzung wie z. B. Weitergabe, Veränderungen für eigene Veröffentlichungen usw. ist nicht gestattet und bedarf der Rücksprache mit dem Amt für missionarische Dienste.



AUTORINNEN UND AUTOREN DER BAUSTEINE

JOACHIM ANICKER | Superintendent | Steinfurt
RALF BÖDEKER | Pfarrer | Dortmund
DR. PETER BÖHLEMANN | Pfarrer | Schwerte-Villigst
DR. HANS-TJABERT CONRING | Landeskirchenrat | Bielefeld
HEIKE DREISBACH | Referentin für Erwachsenenbildung | Siegen
CHRISTHARD EBERT | Pfarrer | Dortmund
DANIELA FRICKE | Pfarrerin | Bielefeld
HANS-JOACHIM GÜTTLER | Pfarrer i. R. | Bünde
CARSTEN HAESKE | Pfarrer | Schwerte-Villigst
HANS-HERMANN HÖLSCHER | Pfarrer | Petershagen-Lahde
ANDREAS HUNEKE | Superintendent | Bad Oeynhausen
ANDREAS ISENBURG | Pfarrer | Dortmund
KUNO KLINKENBORG | Pfarrer | Dortmund
SVEN KÖRBER | Religionspädagoge | Dortmund
MICHAEL KRAUSE | Superintendent | Herford
DR. ARNE KUPKE | Oberkirchenrat | Bielefeld
ERNST-EDUARD LAMBECK | Pfarrer | Dortmund
KLAUS MAJORESS | Superintendent | Lüdenscheid
DR. JEAN-GOTTFRIED MUTOMBO | Pfarrer | Dortmund
KERSTIN NEDDERMEYER | Pfarrerin | Dortmund
DR. FRANK PAWELLEK | Gemeindeberater | Dorsten
REINER RIMKUS | Superintendent | Herne
MICHAEL STACHE | st. stellv. Superintendent | Dortmund
ANGELIKA STARKE | Verwaltungsleiterin | Steinfurt
HENNING WEIHSBACH-WOHLFAHRT | Verwaltungsleiter | Dortmund
BIRGIT WINTERHOFF | Pfarrerin | Dortmund
KLAUS WINTERHOFF | Vizepräsident | Bielefeld
STEPHAN ZEIPPELT | Pfarrer | Dortmund



Glauben leben

Das Geistliche in der Presbyteriumssitzung

ZIELE DES BAUSTEINS

Durch die Arbeit mit diesem Baustein werden die Teilnehmenden in die Lage versetzt, die geistliche Praxis (z.B. die Andacht) im Presbyterium zu reflektieren und ggf. zu verändern.

In der gemeinsamen Arbeit wird miteinander entdeckt, wie der "geistliche Teil" einer Presbyteriumssitzung zum integrierten gewinnbringenden Tagesordnungspunkt wird.

ABLAUF

Inhalt	Methode	Sozialform	Material/Räume	Zeitdauer	Ideen und Anregungen
1. ERÖFFNUNG				15	
1.1 Begrüßung		Plenum			
(1.2 Vorstellungsrunde)		Plenum			
1.3 Warm-up für das Thema	„Frisbee“ im Kreis	Plenum			
1.4 Auswertung des Warm-ups	Gespräch	Plenum			
2. WAHRNEHMUNG				45	
2.1 Einführung in das Setting	Vortrag	Plenum			
2.2 Halten der Andacht	Andacht	Plenum			
2.3 Einführung in die Feedbackregeln	Vortrag	Plenum			
2.4 Rückmeldungen zur Andacht	Feedback geben	Plenum			



3. Klärung des eigenen Andachtverständnisses	„Spine“-ÜBUNG			50	
3.1 Leitfrage: Was will ich als Liturg/in bei der Andacht erfahren und erleben?	Assoziationen sammeln und stichwortartig festhalten	Einzelarbeit	Flipchart, verschiedenfarbige Ed-dings; Stift und Papier für TN, Unterlage		
3.2 Antworten priorisieren	Nummerieren	Einzelarbeit			
3.3 Stichwortantworten klären	Gegenseitige Befragung	Partnerarbeit			
3.4 Komprimierten Satz formulieren	Schreiben	Einzelarbeit			
3.5 Satz bearbeiten	Gespräch	Partnerarbeit			
3.6 Satz sagen	Präsentation im Kreis	Plenum			
4. IMBISS	Informeller Austausch	Plenum	Getränke, Gläser Fingerfood, Snacks	30	
5. FAZIT Was nehme ich mit für die Gestaltung der Andachtkultur in meinem Presbyterium?	Blitzlicht	Plenum		15	
6. DANK und ABSCHLUSS	Abendsegen	Plenum		5	



AUSFÜHRUNGEN

Vorbemerkung: Eine Person hält im Verlauf des Abends eine Andacht, so wie sie das in ihrem Presbyterium auch tun würde. Diese Person wird im Folgenden als Liturg/Liturgin bezeichnet. Auch wenn diese Bezeichnung in der Regel für den Leiter/die Leiterin eines Gottesdienstes gebraucht wird, scheint sie doch auch eine sinnvolle Bezeichnung für die Person zu sein, die die Andacht im Presbyterium (an)leitet. Sie muss zuvor rechtzeitig über den Verlauf des Abends informiert werden und zugestimmt haben, dass die anderen TN Rückmeldungen auf die Andacht und das liturgische Verhalten geben.

(L: Leiter/in der Veranstaltung; TN: Teilnehmerinnen)

1. Eröffnung

1.1. L begrüßt die TN und führt kurz in Thema und Ziel des Abends ein.

1.2. In kleinen Gruppen folgt eine **Kurzvorstellungsrunde**, in der neben dem Namen und Herkunftsort eine Beobachtung aus einer miterlebten Presbyteriumsandacht mitgeteilt wird. In großen Gruppen entfällt dieser Schritt.

1.3. L bittet die TN, bei der folgenden **Übung**, sich selbst und die Gruppe bewusst wahrzunehmen.

L: Wir stehen im Kreis. Stellen Sie sich vor, ich hätte in meiner Hand einen Frisbee. Den spiele ich jetzt gleich einem von Ihnen zu. Die Person, die ihn fängt, spielt ihn an eine oder einen anderen in der Gruppe weiter.

Zwei Regeln gibt es: Ich darf den Frisbee nur spielen, wenn ich Blickkontakt mit der Person habe, der ich ihn zuspelen will. Und: Niemand in der Runde darf ihn zweimal bekommen. Wenn es gegen Ende schwerer wird, jemanden zu finden, der den Frisbee noch nicht gefangen hat, darf geholfen werden.

Die Gruppe steht im Kreis, der fiktive „Frisbee“ macht die Runde bis er am Ende zu L zurückkehrt. Die Runde wird in derselben Reihenfolge wiederholt. L kann die TN ermutigen, beim Abspielen und Fangen noch mutiger zu werden.

Zur Erschwerung der Aufgabe kann nach etwas Übung ein zweiter „Frisbee“ eingespielt werden.

1.4. **Beobachtungen** aus der Übung 1.3 werden in der Runde ausgetauscht. Sie bleiben unkommentiert.

(Beispiele für zu erwartende Äußerungen: „Ich selbst rufe durch meine Aktion bei anderen Reaktionen hervor.“ „Augenkontakt ist wichtig.“ „Beim Abspiel ist Eindeutigkeit entscheidend.“ „Kleine Veränderungen können eine große Wirkung haben.“ „Ich muss wissen, wen ich anspielen will, bevor ich werfe.“ „Es kann helfen, einen Moment lang innezuhalten, bevor ich werfe.“ „Ich muss zugleich bei mir sein, beim Frisbee und bei den Anderen.“ ...)

L: Diese Übung hat schon etwas unsere Wahrnehmung sensibilisiert. Das wird uns hoffentlich jetzt zugutekommen, wenn wir jetzt gleich eine Andacht im Presbyterium wahrnehmen.



2. Wahrnehmung

2.1. Einführung in das **Setting**

L: *Wir nehmen jetzt gleich an einer Andacht teil und nehmen wahr, was sie in uns auslöst und wodurch dieser Eindruck entsteht. Welche Form gibt der Liturg/die Liturgin dem Inhalt? Erscheint mir das stimmig? Wo bin ich beteiligt, wo schalte ich ab? Was beeinflusst meinen Gesamteindruck der Andacht?*

Alles läuft ab, so wie bei einer normalen Andacht im Presbyterium auch, mit der Ausnahme, dass wir hinterher unsere Wahrnehmungen zusammentragen und der Liturgin/dem Liturgen eine Rückmeldung geben werden.

2.2. Halten der **Andacht**

Eine zuvor gebriefte Person hält eine Andacht im Plenum. Die TN nehmen wahr.

2.3. Einführung in die **Feedbackregeln**

L: *Herzlichen Dank für die Andacht. Wenn wir dazu jetzt Rückmeldungen einsammeln, bitte ich Sie, sich beim Feedback an einige Regeln zu halten.*

L stellt die Feedbackregeln vor.

- Gib das Feedback der Person, nicht L über die Person!
Nicht: „Er hat das so und so gemacht“, sondern: „Sie haben/Du hast ...“
- Ich-Botschaften, keine „man“-Botschaften!
Nicht: „So kann man das ja wohl nicht machen“, sondern: „Ich kenne das so nicht, das hat mich irritiert“.
- Beschreibend, nicht wertend; Wahrnehmungen, keine Wertungen!
Nicht: „Du hampelst immer so rum, während des Sprechens“, sondern: Ich habe wahrgenommen, dass du öfters so kleine Schritte vor und zurück machst, das macht mich unruhig.“
- Konkret, nicht allgemein!
„Ich hatte bei der Begrüßung, den Eindruck, du schaust mich gar nicht an“ und nicht: „Du guckst immer so komisch in der Gegend rum“.
- Bezogen auf Veränderbares, nicht auf Unveränderbares.
- Immer zugleich etwas Stimmiges/Stärkendes und etwas noch Ausbaufähiges benennen.

2.4. **Rückmeldungen** zur Andacht

Die TN geben nach den eingeführten Regeln Feedback auf das, was sie in der Andacht gehört und gesehen haben. L achtet darauf, dass die Regeln beachtet werden und hält stichpunktartig am Flipchart fest, was den Gesamteindruck der Andacht beeinflusst.

Abschließend kann sich der Liturg/die Liturgin äußern.

3. Klärung des eigenen Andachtverständnisses

L: *Die folgende Übung soll uns helfen, unsere eigenen Erwartungen an die Andacht im Presbyterium näher unter die Lupe zu nehmen und meine eigene Rolle zu klären, wenn ich selbst die Andacht halte.*

Ziel der Übung ist es, einen Satz zu finden, der mich beim Halten der Andacht mit einer inneren Haltung unterstützt, die mir entspricht.



„SPINE“-ÜBUNG

„Spine“ (engl. Wirbelsäule, Rückgrat) bezeichnet hier eine Haltung, die mich innerlich bei meinem Tun aufrichtet; das, was mich motiviert, was mich antreibt. Der Anglizismus muss aber in der Gruppe nicht unbedingt erwähnt werden.

L/Anweisungen	TN	Material /Zeit
<p>Für die folgende Übung brauchen Sie Stift, Papier (A5 quer) und eine Unterlage.</p> <p>Die Übung besteht aus mehreren Schritten. Einige davon gehen Sie allein, andere zu zweit*. Dazu suchen Sie sich jetzt bitte eine Partnerin, einen Partner und setzen sich irgendwo im Raum einander gegenüber.</p>	<p><i>* Bei einer ungeraden TN-Zahl ist eine Dreiergruppe nötig, mit der L kurz abspricht, dass sie die Schritte entsprechend schneller bearbeiten. L sollte hier im Verlauf die entsprechenden Signale an die Gruppe geben.</i></p>	<p>Stift A5-Papier Unterlage</p>
	<p>TN holen Schreibzeug und Papier, suchen sich eine Partnerin/einen Partner und setzen sich einander gegenüber.</p>	
<p>Zeichnen Sie jede und jeder für sich eine Sonne mit 7-8 Strahlen. In den Kreis in der Mitte schreibe ich gleich eine Frage.</p> <p>(Demo an Flipchart)</p>		<p>Flipchart verschiedenfarbige Eddings</p>
<p>Bevor ich die Frage in den Kreis schreibe, demonstriere ich kurz wie die Übung geht.</p> <p>Ich lese die Frage, schließe kurz die Augen und lasse (ohne innere Zensur!) eine Antwort kommen. Diese Antwort schreibe ich stichwortartig auf einen der Strahlen auf meinem Blatt.</p> <p>(Demo an Flipchart)</p> <p>Nun stelle ich mir die Frage erneut und lasse eine weitere Antwort kommen und halte sie mit einem Stichwort auf einem der Strahlen fest.</p> <p>Ziel ist es, möglichst viele Strahlen zu füllen.</p>		



<p>L schreibt die Frage in die Mitte des Kreises: „Was will ich als Liturg / als Liturgin bei der Andacht erleben und erfahren?“</p> <p>Noch Fragen? Dann geht es jetzt los!</p>		
	<p>TN stellen sich die Frage innerlich, beantworten sie jeweils neu und füllen so nach und nach stichwortartig die Strahlen auf ihrem Blatt.</p>	<p>5-10'</p>
<p>Auch den zweiten Schritt der Übung machen Sie allein.</p> <p>Bitte schauen Sie jetzt noch einmal auf ihre Antworten und fragen Sie sich: „Welche von den Antworten, die mir gerade eingefallen sind, ist mir die wichtigste? Diese Antwort markieren sie, indem sie vor den Strahl, auf dem die Antwort steht, eine „1“ schreiben.</p> <p>(Demo am Flipchart)</p> <p>Danach fragen Sie sich: „Was ist mir die zweitwichtigste Antwort?“ und markieren die zweitwichtigste Antwort mit einer „2“.</p> <p>Und so weiter bis Sie für sich die vier wichtigsten Antworten nach Wichtigkeit geordnet und markiert haben.</p>		
	<p>TN priorisieren ihre Antworten</p>	
<p>Den nächsten Schritt gehen Sie zu zweit.</p> <p>Klären Sie dazu zunächst, wer in Ihrem Team A und wer B ist.</p>		
	<p>TN wählen in ihren Teams die Rollen A oder B.</p>	



<p>Bitte tauschen Sie jetzt ihre Unterlagen. B legt die Unterlagen von A unter seinen Stuhl. Es geht jetzt zunächst um die Antworten von Person B. Später tauschen wir.</p> <p>Ziel des nun folgenden Gesprächs ist es, die Stichworte auf dem Blatt durcharbeiten, zu vertiefen und zu klären.</p> <p>Dazu liest A eine Antwort und hilft durch Rückfragen zu verstehen, was B mit diesem Stichwort meint. „Was steht dahinter? Was ist der Grund für diese Antwort?“ B erläutert nun das Stichwort, erzählt von Wünschen und Erfahrungen. A unterstützt dabei mit hilfreichen und klärenden Nachfragen (Wertschätzung!). A trägt dabei keine eigenen Gedanken ein und übt auch keine Kritik, sondern fragt wohlwollend, aber hartnäckig nach.</p> <p>A achtet auch auf die Zeit. Für jedes Stichwort stehen 2 Min. zur Verfügung.</p>		
	<p>A fragt B B erläutert seine Stichworte.</p>	<p>8'</p>
<p>Wechsel: B befragt jetzt A.</p>		
	<p>B fragt A A erläutert seine Stichworte.</p>	<p>8'</p>



<p>Ich hoffe, das gegenseitige Befragen hat Ihnen geholfen, das, was hinter Ihren eigenen Stichworten steht, zu klären und besser zu verstehen.</p> <p>Den folgenden Schritt gehen Sie wieder allein. Nehmen Sie ihr eigenes Blatt vor und schauen Sie sich die vier Stichworte, die Sie gerade besprochen haben, noch einmal an.</p> <p>Wir versuchen nun die Fülle der Assoziationen, die Sie gerade hatten, wieder zu komprimieren und zwar in einen einzigen Satz.</p> <p>Dieser Satz soll bestimmten Kriterien genügen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es sollte ein kurzer Hauptsatz sein, der mit „Ich will ...“ beginnt. Mit dem „Ich will ...“ soll er nicht mehr als 9 Wörter haben. • Inhaltlich soll der Satz eine Herausforderung beschreiben. • Er soll positiv formuliert sein • und möglichst eine Metapher enthalten, die viele Aspekte einfängt, die Sie gerade eben mit Ihrem Partner besprochenen haben. <p>Beispiel: „Ich will ein Baum sein“ (wenn Sie im Bild etwa Festigkeit, Kraft und Lebendigkeit einfangen wollen).</p> <p>(L hält die Kriterien stichwortartig an der Flipchart fest).</p> <p>Jetzt ist Zeit, den Satz zu finden.</p>		
	<p>Jede/r nimmt das eigene Konzept zurück und formuliert nun im Stillen einen leicht verständlichen Satz, der den genannten Kriterien genügt.</p>	<p>5'</p>



<p>Sie haben gerade einen Rohdiamanten gefunden. Den werden wir jetzt noch etwas schleifen. Das machen Sie wieder zu zweit.</p> <p>Dazu liest A seinen Satz vor. B hört zu und gibt eine kurze Rückmeldung, etwa: „Mir kommt das noch zu lang vor“ oder: „Das hört sich an wie ...“ oder „von dem, was dir eben wichtig war, klingt mir das noch ein bisschen zu schwach“.</p> <p>Wichtig ist, den Satz des Gegenübers nicht abzuwerten und keine eigenen Gedanken einzutragen.</p> <p>Bitte wechseln Sie diesmal eigenständig. Noch Fragen? Dann los!</p>		
	<p>A und B tauschen sich über ihre „Spines“ aus und „polieren“ ihren Satz, indem sie ihn kürzen oder umformulieren.</p>	<p>10'</p>
<p>3.6 Nun kommt der Abschluss der gesamten Übung. Dazu stellen wir uns alle in einen großen Kreis. Das geht folgendermaßen: Eine/r beginnt und tritt in die Mitte des Kreises, sagt den eigenen Satz, lässt dann eine Erlebnispause (wichtig!) und gibt sich dann selbst einen Impuls, wieder in den Kreis zurückzutreten. Die Person neben ihm setzt fort, solange bis alle an der Reihe waren. Es wird zugehört, aber nicht kommentiert.</p> <p>Also so: L demonstriert.</p>		
	<p>TN sagen ihre Sätze.</p>	<p>10' (je nach Gruppengröße)</p>



L schließt die Runde ab mit: *Nehmen Sie Ihren Satz mit in die nächsten Tage und sagen Sie ihn sich immer wieder mal vor. Sie können ihn auch vor der Andacht im Presbyterium innerlich sagen. Ihre innere Haltung wird dann auch Ihre äußere Haltung verändern.*

Die Abschlussrunde ist häufig intensiv, weil sie viele unterschiedliche Bilder von dem zum Vorschein bringt, was Liturginnen und Liturgen bei einer Andacht wollen.

Es entsteht so ein buntes Abschlussbild, das nicht zerredet werden sollte.

Darum ist jetzt Zeit für eine Pause.

4. Imbiss

Bei einem kleinen Imbiss besteht Gelegenheit, sich informell auszutauschen.

5. Fazit

In einer Blitzlichtrunde sagt jede/r einen Satz zu der Frage: „Was nehme ich vom heutigen Abend mit, das relevant ist für die Gestaltung der Andachtskultur in meinem Presbyterium?“

6. Dank und Abschluss

L bedankt sich für die Offenheit, das Vertrauen, das Mitmachen und den Respekt beim gegenseitigen Umgang miteinander.

Ein kurzer Abendsegen beschließt den Abend.